Erscheint
wöchentlich dreimal,
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend, morgens.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 50 Pf.,
bei der Post einschl. Bestellgeld 1 M. 75 Pf.

Osthavelländisches Kreisblatt.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag vormittags bis 9 Uhr angenommen. Preis pro 4gespaltene Borgiszeile oder deren Raum 20 Pf., für Kreiseingesessene 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Nr. 37. | **Nauen, Dienstag den 29. März 1892.** | **44. Jahrgang.**

Mit nächster Nummer schließt das „Osthavelländische Kreisblatt“ das erste Quartal 1892, und bitten wir zur Vermeidung von Störungen in der Lieferung diejenigen Abonnenten, welche ihr Abonnement noch nicht erneuert haben, dies umgehend zu besorgen.

Die Expedition.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nauen, den 22. März 1892.

Durch Untersuchungen im Kaiserl. Gesundheitsamte ist festgestellt worden, daß das in Berlin zu wirthschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis selbst bei gutem Aussehen oft zahlreiche, in ihrer Entwickelungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Kleinwesen (Microorganismen) enthalten hat. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß die häufiger beobachteten Krankheiten nach dem Genusse von Getränken, welche durch Hineinwerfen von Eisstückchen gekühlt wurden, weniger durch die Kälte des Getränks, als durch die im Eis vorhandenen Krankheitserreger verursacht worden sind. Dieselben Nachteile können durch feste Nahrungsmittel, welche durch Liegen auf solchem Eise gekühlt werden, entstehen.

Indem ich Vorstehendes hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß der Genuß von Getränken und anderen Nahrungsmitteln, welche in der vorerwähnten Weise mit Eis gekühlt sind, gesundheitsgefährlich ist.

Die Polizei-Verwaltungen und die Herren Amtsvorsteher ersuche ich, gefälligst je nach Lage der örtlichen Verhältnisse erforderlichen Falls in geeigneter Jahreszeit besondere Verbote zu erlassen und nach Umständen alljährlich zu wiederholen, daß das in den Handel gelangende Roheis nicht aus Gewässern gewonnen werde, welche durch zufließende Unreinigkeiten oder andere besondere Umstände in gesundheitlicher Beziehung von bedenklicher Beschaffenheit sind, insbesondere nicht aus Sümpfen, Teichen, Gräben und kleinen, dicht bei bebauten Ortschaften liegenden Seen, sowie aus Flüssen an und dicht unterhalb bebauter Ortschaften.

Der Landrath
Steinmeister.

Nauen, den 26. März 1892.

Der Sicherheitsdienst im Patrouillenbezirk des erkrankten Gendarmen Bernott zu Velten wird bis auf Weiteres in den Ortschaften Pinnow mit Forsthaus, Hohenschöpping, Nieder-Neuendorf mit Forsthaus, Hennigsdorf und Meißnershof von dem Fußgendarmen Ahrens in Velten und in den Ortschaften Vehlefanz und Bärenklau nebst Vorwerken von dem Fußgendarmen Müller XIII. zu Marwitz versehen werden.

Der Landrath
Steinmeister.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 5. März cr., betr. die Handhabung der Sonntagsruhe, tritt bis auf Weiteres nicht in Kraft, da dieserhalb noch weitere Bestimmungen von Seiten der Aufsichtsbehörden ergehen werden.

Nauen, den 26. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Maul- und Klauenseuche.

Cremmen, den 27. März 1892.

Unter dem Rindviehbestande des Ackerbürgers Carl Dieter, Berliner Straße Nr. 281, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Vor dem Genuß der Milch im ungekochten Zustande wird gewarnt.

Die Ausführung von Vieh bedarf besonderer polizeilicher Erlaubniß.

Ueber Ort und Feldmark Cremmen ist die Sperre angeordnet worden.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesübersicht.

Deutschland. Se. Majestät der Kaiser ist Sonnabend vom Jagdschloß Hubertusstock im besten Wohlbefinden wieder in Berlin eingetroffen und während der im offenen Wagen stattfindenden Fahrt ins Schloß von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit lauten Hochrufen begrüßt worden. Abends um 7 Uhr entsprachen die kaiserlichen Majestäten einer Einladung des österreichischen Botschafters Grafen Szechenye zur Tafel. Sonntag Vormittag waren der Kaiser und die Kaiserin beim Gottesdienste im Dome anwesend, später empfing der Monarch den bisherigen Kultusminister Grafen Zedlitz-Trützschler. — In dem Befinden des kürzlich an einem Erkältungsleiden erkrankten Großherzogs von Baden ist, wie aus Karlsruhe mitgeteilt wird, eine wesentliche Besserung zu verzeichnen.

— (Aufenthalt des Kaiserpaares im Rheinland.) Laut Meldung der „Kobl. Ztg.“ bewohnt das Kaiserpaar diesen Herbst einige Zeit abwechselnd Schloß Stolzenfels und das Koblenzer Schloß, da sich die Kaisermanöver bis in die Gegend von Koblenz erstrecken werden. Nach früheren Meldungen soll auch die Königin von England diesen Sommer acht Tage auf Stolzenfels wohnen wollen.

— Die Ernennung des Grafen Botho Eulenburg zum preußischen Ministerpräsidenten macht die Einbringung eines Nachtrags-Etats im Landtag notwendig. Gehalt ist für den Ministerpräsidenten im preußischen Haushalts-Etat bisher nicht ausgeworfen, auch muß noch eine Wohnung für denselben beschafft werden. — Das preußische Staatsministerium hielt am Freitag Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher die Einführung des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und des Kultusministers Dr. Bosse erfolgte.

— Der bisherige Kultusminister Graf Zedlitz ist am Freitag offiziell von seinem Amte zurückgetreten und hat sich von seinen Räten verabschiedet. Der Unterstaatssekretär v. Weyrauch gab den Gefühlen persönlicher Anhänglichkeit aller Beamten des Ministeriums für den scheidenden Chef Ausdruck, wofür Graf Zedlitz bewegt dankte. An den Amtsaustritt des Grafen Zedlitz schloß sich der Amtsantritt des neuen Kultusministers Dr. Bosse, welcher sofort mit den Räten des Ministeriums eine Konferenz abhielt.

— Laut Bekanntmachung des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 11. März cr. soll die diesjährige Aufnahme in die evangelischen Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten zu Droyßig bei Zeitz in der ersten Hälfte des Monats August stattfinden. Die Meldungen sowohl für das Gouvernanten-Institut wie für das Lehrerinnen-Seminar sind bis zum 15. Mai d. J. unter Beachtung der Aufnahme-Bestimmungen an den Leiter der Anstalten, Seminardirektor Moldehn in Droyßig, einzusenden. Der Eintritt in die mit den Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten verbundene Erziehungs-Anstalt für evangelische Mädchen (Pensionat) soll in der Regel zu Ostern oder Anfang August erfolgen. Die Meldungen für diese Anstalt sind ebenfalls an den Seminardirektor Moldehn in Droyßig zu richten. Auf besonderes portofreies Ersuchen werden Abdrucke der Nachrichten und Bestimmungen über die Droyßiger Anstalten von der Seminardirektion übersandt.

— Nach den Mitteilungen der Zeitschrift des statistischen Bureaus in Berlin über die Hypothekenbewegung in Preußen betrug der Ueberschuß der buchmäßigen Belastungen gegenüber den Löschungen bei dem ländlichen Grundbesitz im Rechnungsjahre 1890/91: 156 Millionen Mark. Aus diesem Umstande wird in den jenen Feststellungen zu Grunde liegenden Mitteilungen der Amtsgerichte für keinen der Oberlandesgerichtsbezirke auf eine allgemeine schlechte Lage der Landwirtschaft geschlossen. Für die Oberlandesgerichtsbezirke Stettin, Naumburg, Kiel, Celle und Hamm wird sogar ausdrücklich auf eine bessere Gestaltung des ländlichen Grundbesitzes hingewiesen. Der Grund des Ueberschusses der Eintragungen wird vielfach nur in der Begründung von Schulden bei Erbteilungen und Verkäufen, sowie in der Gewohnheit gefunden, bezahlte Hypotheken stehen zu lassen und nicht zu löschen.

— (Ein Exempel.) Nach verschiedenen Blättermeldungen wird der Mehrertrag der neuen Einkommensteuer auf 40—44 Millionen Mk. geschätzt. Man kann annehmen, daß dieser Betrag einem Einkommen von 1—1½ Milliarden entspricht, das bisher unversteuert geblieben war. In einer Schrift gegen die Sozialdemokratie hatte der Abg. Richter berechnet, daß das Gesamteinkommen aller Privaten in Preußen nach den Steuerrollen ungefähr 7924 Millionen Mark betragen würde. Rechnet man dazu noch 1—1½ Milliarden Mark als Einkommen, das sich bisher der Besteuerung entzog, so kommt man auf ein Gesamteinkommen von 8924—9424 Millionen Mark. Die Zahl der Personen, die als Haushaltungsvorstände oder als einzeln Steuernde ein selbständiges Einkommen haben, beträgt in Preußen rund 10 Millionen. Bei gleichmäßiger Verteilung des gesamten Jahreseinkommens auf diese 10 Millionen würde also auf jede Haushaltung ein Betrag von 892 bis 942 Mark entfallen, d. h. viel weniger als ein Berliner Maurergeselle verdient. Für das Königreich Sachsen ist das Durchschnittseinkommen für jeden Eingeschätzten auf 910 Mark berechnet worden. Das Exempel zeigt, wie unsinnig die sozialdemokratischen Träumereien über das glückliche Allerweltsleben sind, das bei einer gleichen fortgesetzten Teilung des Arbeitsertrages herauskommen würde. Zwar sagen die Sozialdemokraten, daß bei kommunistischem Betrieb der Produktion viel mehr gearbeitet, viel mehr erzeugt und namentlich die Wiederkehr von Absatzstockungen mit ihrer Lahmlegung des Verdienstes verhindert werden würde. Aber ungefähr das Gegenteil ist wahr. Vor allem würde der Sporn fehlen, der in der Möglichkeit liegt, auf der hohen Stufenleiter des Erwerbs für sich und seine Familie durch Thatkraft, Umsicht, Fleiß ein Los zu erwerben, das über dem Durchschnitt liegt.

— Vom Berliner Schwurgericht sind am Freitag wieder drei Teilnehmer an den dortigen Straßentumulten verhaftet. Der älteste der Angeklagten war 26 Jahre, der jüngste 18 Jahre alt. Da die Angeklagten gewissermaßen die Rolle von Rädelsführern gespielt, erkannte das Gericht auf 2 und 3 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Zuchthaus.

— Ein sozialistisches Flugblatt, das sich auch mit den letzten Straßenkrawallen beschäftigt, ist am Sonntag in großen Massen in Berlin verbreitet. Der Inhalt besteht aus den bekannten Phrasen.

— Die in der letzten Hälfte der Vorwoche ziemlich erhebliche Eisgangsgefahr auf der Nogat ist jetzt vorüber; der Strom ist fast ganz offen. Das Wasser in den überschwemmt gewesenen Ortschaften an der Mündung der Nogat fließt nach dem Haff ab.

— Von der russischen Grenze wird über Thorn berichtet: Ein größerer Trupp russischer Auswanderer, welcher heimlich nachts die Grenze bei Laibitsch überschreiten wollte, wurde von der Gendarmerie überrascht und nach Polen zurückbefördert. Zwei Agenten, welche den Trupp begleiteten, sind verhaftet.

— Aus Belfort wird einem Pariser Blatte über einen „Grenzzwischenfall“ folgendes berichtet: Ein französischer Zollbeamter hatte einen französischen Schmuggler in dem Augenblick, da derselbe mit einem starken Bündel Streichhölzchen den französischen Boden betrat, festgenommen. Der Schmuggler war aber ein starker Kerl und verteidigte sich so energisch, daß der Grenzwächter unterlegen wäre, wenn ein deutscher Zollbeamter nicht seine Hilferufe gehört und ihn aus den Händen seines Landsmannes befreit hätte. Dem deutschen und dem französischen Beamten vereint gelang es, den Schmuggler zu fesseln und nach La Chapelle zu bringen, aus deren Nähe er stammt. Dem deutschen Grenzwächter wurde für den Beistand, den er seinem Amtsbruder geliehen hatte, lebhafter Dank zu teil, und jetzt beantragt ein Bericht der Inspektion, daß ihm die wohlverdiente Dienstbelohnung gewährt werde.

— Den vor einigen Wochen an der englischen Küste gestrandeten Dampfer „Eider“ hofft man jetzt wieder flott machen zu können.

Aus Kreis und Provinz.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spandau. Der Vorstand des „Neuen Wahlvereins“ hat in letzter Zeit drei Sitzungen abgehalten und in denselben über die Reorganisation des Vereins und die Statuten beraten. Am Donnerstag den 31. d. M., abends 8 Uhr, wird der Neue Wahlverein eine Generalversammlung im „roten Adler“ abhalten, in welcher dem Verein die vom Vorstand durchberatenen Statuten zur Annahme empfohlen werden sollen. Dem Vorstand liegt hauptsächlich daran, einen selbständigen Verein zu schaffen, welcher unabhängig von dem Bruderverein in Nauen sein soll. Die Prinzipien des Vereins bleiben selbstverständlich die alten und bei etwa stattfindenden Wahlen wird sich der hiesige Verein mit den Brudervereinen in Potsdam und Nauen behufs gemeinschaftlicher Aufstellung von Kandidaten in Verbindung setzen. Es wäre wünschenswert, daß sich die alten Mitglieder des Vereins nach der langen Pause wieder recht zahlreich zur Versammlung einfinden möchten.

Lichterfelde. Der älteste ehemalige Garde-Schütze in Preußen ist der 79 Jahre alte Rentier Dreßler in Erfurt. Der alte, noch sehr rüstige Herr hängt mit großer Verehrung an seinem früheren Truppenteil. Zu den Ehrentagen des Bataillons pflegt Vater Dreßler stets hierher zu kommen, um sich an den Festen, die bei solcher Gelegenheit veranstaltet werden, zu beteiligen. Sowohl bei den Offizieren und aktiven Mannschaften, wie bei dem Verein ehemaliger Garde-Schützen ist der alte Herr ungemein beliebt. Sobald er in Berlin anwesend ist, erscheint er jeden Abend im Buggenhagenschen Etablissement am Moritzplatz, in welchem die Kapelle der Garde-Schützen allabendlich konzertiert. Auch am letzten Montag Abend trat er während des Konzertes mit einer Anzahl älterer ehemaliger Gardeschützen in den Saal und überreichte dem Musikdirektor des Bataillons, Herrn Rödmann, in Anwesenheit von etwa 800 Gästen einen von ihm gestifteten prachtvollen Ehrendegen als nachträgliches Geschenk zu dem 25jährigen Dienstjubiläum des verdienten Leiters. Das Publikum nahm die Auszeichnung des allgemein beliebten Musikdirigenten sehr beifällig auf und benutzte diesen Anlaß zu einem kräftigen Hoch auf den Kaiser und den Herrn Rödmann. An dem sich daran anschließenden Festessen nahm selbstverständlich Herr Dreßler teil und war der letzte der Gäste, als früh 5 Uhr die Festteilnehmer das Lokal verließen.

Arnswalde. Ein Brandunglück hat am Sonnabend auf dem Rittergut Stolzenfelde stattgefunden. In der Nacht nach zwei Uhr erwachte eins der in der Giebelstube des herrschaftlichen Wohnhauses schlafenden vier Dienstmädchen durch ein starkes Knistern auf dem Bodenraume; als es die Thür öffnete, schlugen ihm die Flammen entgegen. Da der Ausgang durch Feuer versperrt war, suchten sich die Mädchen durch Springen aus dem Fenster zu retten, wobei das erste auf dem unter dem Fenster befindlichen Asphaltboden den Fuß, das andere einen Arm brach und das dritte mit einer leichten Verstauchung davon kam. Nur die 70jährige Wise, welche ihre ganze Lebenszeit in der Familie v. Germar treue Dienste geleistet hat, konnte den Sprung nicht wagen, und als sie mit einer Leiter herabgeholt werden sollte, stand schon die ganze Stube in Flammen und die alte Person mußte elend verbrennen. Die Herrschaft konnte bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers nur das Allernotwendigste retten, und der größte Teil des wertvollen Mobiliars mußte dem verheerenden Element preisgegeben werden.

Dobrilugk. Schon wieder hat sich im hiesigen Orte ein recht beklagenswerter Unglücksfall, welchem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, zugetragen. Die Arbeiter Jaßschen Eheleute, welche sich hierorts eines guten Rufes erfreuen, hatten am Mittwoch Abend den Stubenofen mit nassem Coaks gefüllt und waren bald darauf zu Bett gegangen. Als der Wirt am anderen Morgen trotz wiederholten Rufens und Klopfens keine Antwort erhielt, drang er gewaltsam in die Wohnung. Ein schrecklicher Anblick bot sich ihm bald dar. In dem nahe am Ofen stehenden Bett fand man als Leichen die etwa 30jährige Ehefrau und den 4 Jahre alten Sohn, während der Mann und das jüngste Kind noch schwache Lebenszeichen von sich gaben. Der schnell herbeigerufene Arzt hofft, beide Personen am Leben zu erhalten. Da sich am Ofen keine verschließbare Ofenklappe befindet, so kann man nur annehmen, daß der Rost vollständig mit der nassen Feuerung verschüttet gewesen ist und die Kohlenoxydgase teilweise durch die Feuerungsthür in die Stube gelangt sind.

Wittenberg. Gelegentlich der Wiedereinweihung unserer restaurierten Schloßkirche, die am 31. Oktober dieses Jahres, am Reformationsfeste, stattfinden soll, und aus Anlaß des bereits zugesagten kaiserlichen und fürstlichen Besuches dazu wird in der Bürgerschaft hier ein großer historischer Festzug geplant, ähnlich, wie er im Jahre 1883 gelegentlich der Lutherfeier hier stattgefunden hat. Zur Ausführung der Vorarbeiten ist bereits ein vorläufiger Ausschuß niedergesetzt worden, der in einer demnächst einzuberufenden Bürger-Versammlung dieser definitive Vorschläge machen soll. Der Ausschuß besteht zum größten Teile aus Herren, welche den Festzug im Jahre 1883 geleitet haben, und die nun ihre Erfahrung von damals verwerten können. Der Festzug wird den Torgauer Geharnischten, die auch in dem Zuge von 1883 marschierten, eine willkommene Gelegenheit bieten, den vom Kaiser vor einigen Tagen ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen, der bekanntlich dahin geht, die Geharnischten bei der Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg zu sehen.

Vermischtes.

* (Berliner Chronik.) Der Beginn des Haupt-Gottesdienstes um 11 Uhr vormittags. Die Regelung der Sonntagsruhe ist in ein neues Stadium getreten. Auf Anregung der Stadtverordneten-Versammlung hat das Magistrats-Kollegium in seiner gestrigen Sitzung

beschlossen, vor Feststellung eines Status zur weiteren Regelung der Sonntagsruhe bei dem Handelsminister dahin vorstellig zu werden, daß im Sinne der Gewerbe-Novelle als Beginn des Haupt-Gottesdienstes in Berlin die Zeit um 11 Uhr vormittags angesehen werde, um dadurch zu ermöglichen, daß durch eine bis 11 Uhr ausgedehnte Arbeitszeit für einen großen Teil der Handelsgewerbe eine von diesem Zeitpunkte ab ununterbrochene Sonntagsruhe stattfinden kann. — Die wackelnde Sandstein-Figur. Gestern Mittag gegen 1 Uhr ist die große Sandstein-Figur, welche an der linken Seite des Eingangs zum Haupt-Postamt in der Spandauer Straße oben auf dem Dache aufgestellt war, ins Wackeln gekommen. Fast der ganze linke Arm derselben stürzte aus der 5 Stockwerke umfassenden Höhe plötzlich unter einem furchtbaren Krachen auf den Bürgersteig hinab und rief unter den zahlreichen Passanten, welche gerade um diese Zeit vorbeigingen, eine große Bestürzung hervor. Von allen Seiten lief man zusammen; es stellte sich jedoch zur allgemeinen Verwunderung heraus, daß niemand Verletzungen davongetragen hatte. Die Kolossal-Figur ist anscheinend durch die Witterungseinflüsse nach und nach so weit zerstört worden, daß der Arm keinen Halt mehr hatte und abbrach. — Militärmusik und Janhagel. Wie wir beobachtet haben, und wie uns von verschiedenen Seiten bestätigt wird, ist seit kurzem eine neue Marsch-Ordnung eingeführt worden zu dem Zwecke, das Vorauflaufen des Janhagels zu verhindern. Die Musik-Kapelle marschiert nämlich nicht mehr an der Spitze, sondern die Ordnung ist folgende: Vorauf ein Hauptmann zu Pferde, dann eine Compagnie Soldaten, hierauf das Tambour- und Musik-Corps und schließlich wiederum Soldaten. Bei einem Bataillon des 2. Garde-Regiments haben wir diese neue Marsch-Ordnung festgestellt, und es wurde durch dieselbe bewirkt, daß die Menge, die bisher immer vorn auf dem Straßendamm vor der Musik einherlief, sich jetzt auf die Trottoirseite neben der Musik verteilt. — Der hundertjährige Geburtstag des Goldarbeiters Johann Gottlieb Hagemann, welcher, wie bereits berichtet, bei dem Tafeldecker Mackebrand in der Philippstraße 13a wohnt, wurde am Freitag in feierlicher Weise begangen. Die Wohnung war mit Laubgewinde geziert, und der Hauswirt ließ dem „Geburtagskinde" durch eine Kapelle um 9 Uhr morgens ein Ständchen bringen. Die Stadt Berlin spendete ein Geldgeschenk von 50 Mk., welches Stadtverordneter Langenbucher und die städtischen Beamten Möhring, Ratsmaurermeister Sattig und auch der Prediger Bahnsen überbrachten. Außerdem gingen reiche Spenden an Blumen und Wein ein. — Ein neuer Streik ist jetzt unter den Schiffern, welche in der Nähe von Rüdersdorf lagern, um dort den Kalk der Rüdersdorfer Kalkwerke abzufahren, ausgebrochen. 200 Schiffer machten am Freitag Morgen „kehrt", da sie nach der neuen Verlade- und Fahr-Ordnung nicht arbeiten wollen. — Neues Hotel. Das auf dem Grundstück Leipziger Platz 18/19 zu errichtende Hotel wird vom Baumeister Heim, dem Erbauer des Monopol-, Kontinental- und Bellevue-Hotels, aufgeführt werden; es soll 130 Gastzimmer erhalten und sowohl im Bau, als in der Einrichtung dem neuesten Geschmack Rechnung tragen. Der Preis für das Grundstück betrug 1 510 000 Mk. — Colportage-Romane. Sieben thörichte Jungfrauen stellten sich am Freitag vor dem Untersuchungsrichter am Landgericht I ein. Sie hatten sich von jugendlichen Colportage-Roman-Verkäufern hineinlegen lassen und wurden nun als Belastungszeuginnen vernommen. Die Zeitungen warnten kürzlich vor einigen jugendlichen Schwindlern, welche Schauerromane mit den gewagtesten Titeln bei Dienstmädchen in Empfehlung brachten und gleichzeitig gegen geringe Nachzahlung ein Album als Prämie in Aussicht stellten. Für 1 Mk. gab es angeblich ein Photographie-Album in „Leder", für 2 Mk. in „Sammet" und für 3 Mk. „mit Musik". Entweder nahmen sie die Anzahlung in Empfang, ohne sich wieder sehen zu lassen, oder sie gingen mit dem Goldstück durch, auf welches sie herausgeben sollten, und das sie geschwind wechseln wollten. Nach längeren Bemühungen ist es der Polizei gelungen, die Schwindler in dem 23jähr. Schmied Oskar Dobbermann, dem 19jähr. Colporteur Sylvester Kirschke und dem 17jähr. Steinsetzer Richard Buchholz zu ermitteln und dingfest zu machen. Die Zahl der geschädigten Dienstmädchen scheint eine sehr große zu sein. — Die „gesunde, kräftige Amme", welche kürzlich von der Charlottenburger Kriminalpolizei gesucht wurde, weil sie ihrem Dienstherrn etwa 1600 Mk. gestohlen, darauf das Weite gesucht, sich dann aber selbst verraten hatte, wurde am Freitag vom Landgericht II zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei der Abführung erklärte sie ganz trocken: „So dumm werde ich nicht sein, mich vier Jahre von meinem Kinde trennen! Ich hänge mich den ersten besten Tag auf."

* Vor dem Berliner Schwurgericht wurde am Sonnabend über den Fall Guhrauer verhandelt. Es handelte sich um den s. Z. vielbesprochenen Fall, in welchem ein bejahrter Rentier Guhrauer von seinem Dienstmädchen und dessen Angehörigen überfallen wurde und zu berauben versucht wurde. Der Gerichtshof verurteilte das Dienstmädchen zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und dessen Angehörige zu drei Jahren Gefängnis bis zu 6 Jahren Zuchthaus. — Mit dem Abbruch der Schloßfreiheit in Berlin soll bereits am 15. Mai begonnen werden, da der Kaiser den Wunsch geäußert hat, das Werk noch vor Antritt seiner Sommerreise in Angriff genommen zu sehen. Es ist nunmehr auch endgültig beschlossen, daß das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. seinen Platz auf dem Terrain der jetzigen Schloßfreiheit erhält. — In einem Laden in Amsterdam hat eine Benzin-Explosion stattgefunden. Sechs Personen wurden getötet, acht schwer verletzt.

* (Unsere Jugend.) Dem Magistrat in Sonneberg ist es zur Anzeige gebracht worden, daß Schüler der Bürgerschule wie der Realschule zur Ausfechtung ihrer überflüssigen Händel gefährlicher Waffen — Schläger und Hirschfänger — sich bedient haben. „Gegen Raufbolde dieser Art", heißt es in einer bezüglichen amtlichen Anzeige, „wird mit der erforderlichen Strenge eingeschritten werden; sie werden in allen künftigen Fällen der Staatsanwaltschaft überwiesen und, wenn es sich nötig macht, in Zwangserziehung gegeben werden."

* (Ein Studentenstreich.) Vom Schöffengericht in Würzburg wurden zwei Studenten, die am 25. Februar früh 2 Uhr an den eisernen Leitern am Theaterhause auf das Dach gestiegen waren und von dort aus einen Hahnenruf hatten ertönen lassen, zu je 5 Mk. Geldstrafe verurteilt.

* (Für Zeitungsmarder.) In einer Wirtschaft in Mergentheim (Württ.) hatte ein Gast eine zum allgemeinen Gebrauch aufgelegte Zeitung im Werte von 10 Pfennigen weggenommen. Der Betreffende hatte sich deshalb vor dem Schöffengericht zu verantworten; er wurde zu eintägiger Gefängnisstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Der Fall möge allen Zeitungsmardern zur Warnung dienen.

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

12] (Fortsetzung.)

Anfangs hatte Marie regelmäßig geschrieben, dann aber blieben die Briefe aus, und Diana erfuhr nur durch ihre Großeltern, daß Kurt, von seinen Reisen zurückgekehrt, Privat-Dozent an der Berliner Universität geworden sei, und Marie zu sich berufen habe, damit sie ihm die Junggesellen-Wirtschaft führe, daß der Pastor Hasse nach kurzem Krankenlager gestorben, und die Mutter zu ihren Kindern in die preußische Hauptstadt gezogen sei.

Kurt hatte nur einmal direkt an die Gräfin geschrieben, kurz nach seinem Abgange von Schönlinde, und ihr in dem Briefe dasselbe wiederholt, was er ihr damals gesagt, und Diana hatte die Kraft der Entsagung gehabt, Kurts Brief unbeantwortet zu lassen, aus Furcht, ihre mühsam errungene äußere Fassung zu verlieren und den so heiß geliebten Mann mit in das Gewoge ihrer Leidenschaft, die ihr erst zum gewaltigen Bewußtsein kam, als sie ihn auf immer verloren hatte, zu reißen.

Kurt hatte einen zu tiefen Blick in die Seele Dianens geworfen, um sie mißverstehen zu können. Er erkannte aus ihrem Schweigen ihre fortdauernde Liebe, die nicht fähig war, sich in das kühle Freundschaftsgewand zu kleiden. Er verehrte den ernsten, festen Willen, über sich siegen zu wollen, und verhinderte deshalb auch Marie an einem dauernden Briefwechsel mit Dianen, aus Furcht, die Erinnerung an vergangene Zeiten, an einen Zeitpunkt, der aus ihrem Leben gestrichen werden mußte, an ihn, der das Bild der holden Frau unauslöschlich in seinem Herzen trug, könnte von neuem Dianas Ruhe stören und möglicherweise eine innigere Annäherung an ihren Gemahl verhindern.

O, er war geistig immer in ihrer Nähe; trotz der verschiedenartigsten Beziehungen, die er infolge seiner Stellung angeknüpft, und die ihn in Berührung mit den hochgestelltesten Personen, mit den schönsten und gefeiertsten Frauen der Aristokratie brachten, schwebte ihre Gestalt stets vor seinen Augen. Er hörte ihre süße, sanfte Stimme und verfolgte ihren Lebenslauf, den sie inmitten eines großen, belebten Kreises einsam und verlassen durcheilen mußte, mit gespanntester Aufmerksamkeit. Daß Leopoldine längst den Armen ihrer Mutter entrissen worden war, hatte Kurt gehört, und vor seiner Seele entrollte sich das Bild der unglücklichen Frau, der man mit dem einzigen Kinde, das ihr so viel ersetzen mußte, den Zweck und das Ziel ihres ganzen Lebens genommen.

Diana ertrug durch die Hoffnung, in nicht allzu langer Zeit mit ihrer Tochter wieder vereint leben zu können, sowie daß das heranwachsende Mädchen einen wohlthätigen Einfluß auf den Grafen ausüben, und beim Eintritt der Tochter in sein Haus die unbedingte Notwendigkeit eines stehenden Hausstandes auch ihm klar werden würde — alle Unbequemlichkeiten des jetzigen Lebens. Ihre Hoffnungen gründeten sich auf die Zukunft, ihre Träume, ihre Gedanken irrten in die kommende Zeit, die versöhnend, klärend wirken sollte. Leopoldine sollte alles, was die Vergangenheit an Diana verbrochen, wieder gut machen. Die Briefe Leopoldinens, die fast dreizehn Jahre alt war, verrieten einen ihren Jahren vorausgeeilten Geist, ein neckisches, munteres Wesen und zärtlichste Liebe für die Eltern.

Diana trug die Briefe ihrer Tochter wie ein Heiligtum bei sich. Sie hatte aufgehört, ein Ich zu sein; sie war nur noch die Mutter ihrer Tochter, die sie über kurz oder lang sehen, sprechen an ihr liebevolles, zärtliches Herz drücken sollte.

Wohl bemerkte sie, daß die Stimmung des Grafen mit den Jahren düsterer und finsterer wurde. Seine blasse Stirne zeigte tiefe Falten, die nicht von dem heranrückenden Alter, sondern von einem sorgenvollen Gedanken herrührten; sie bemerkte, daß von Zeit zu Zeit Briefe anlangten, die ihn heftig aufregten, so sehr er sich auch Mühe gab, es vor seiner Frau zu verbergen. Jedesmal nach Empfang eines solchen Briefes wurde der Wohnort schleunigst mit einem andern, möglichst entfernten, vertauscht und die Reiselust wurde dann immer größer. Es wunderte sie allerdings, daß ihr Gemahl schon seit einigen Jahren an ihr Vermögen Anspruch machte, was er im Anfange ihrer Ehe abgelehnt, so oft sie ihn auch gebeten, sie der Sorge um ihren Besitz zu entheben; allein alle diese Beobachtungen, die ihr in einsamen Stunden zu denken gaben, verschwanden vor dem einen Gedanken, daß Leopoldine binnen zwei Jahren zu ihr kommen sollte, da der Graf ihr versprochen, dann einen festen Wohnsitz wählen zu wollen.

Die Großeltern noch einmal sehen, der aufblühenden Tochter eine treue Mutter sein zu dürfen, das waren die stillen Wünsche, die in Dianens Herz noch keimten, nachdem sie die heißen, glühenden für immer begraben.

Wie ein Donnerschlag traf sie daher die Nachricht von dem Tode ihrer Großmutter.

Ruhig und schmerzlos war die alte Baronin in die Ewigkeit hinübergeschlummert, mit einem Segenswunsch für Diana auf den sterbenden Lippen.

Bleich, thränenlos starrte die tieferschütterte Frau die Worte an, die ihr die Trauerbotschaft brachten. Ein Zweig war abgebrochen von dem mühsam aufgerichteten Baume ihrer Hoffnungen.

Sie konnte nicht mehr dem sanften Blicke der Großmutter begegnen, nicht mehr, wie es ihr in ihren Träumen so herrlich vorgeschwebt, Leopoldinen in die Arme der Greisin legen. Vorbei — auf ewig!

O, jetzt aber hieß es eilen, jetzt hatte das grausame Schicksal ihr eine bittere Lehre gegeben, jetzt hieß es dem Rufe folgen, der sie mit unwiderstehlicher Kraft nach der Heimat rief, ehe es zu spät wurde, ehe sie auch noch das letzte Band, das sie mit ihrer glücklichen, harmlos schönen Jugend verknüpfte, durch den Tod zerrissen fand.

Die edle Greisengestalt des Barons Maltitz tauchte vor ihr auf; sie sah den geliebten Großvater einsam auf seinem Schlosse hin und her wandeln, sie hörte seine Stimme, die zärtlich nach ihr, der einzig ihm Gebliebenen, verlangte.

Und der Graf fühlte mit dem namenlosen Schmerz seiner Gattin Mitleid; er gestattete ihr, in die Heimat zu reisen mit dem Versprechen, ihr so bald als möglich folgen zu wollen.

Ohne sich Rast zu gönnen, erreichte Diana Schönlinde und fand den so rüstig verlassenen Mann als einen von Schmerz und Alter zu Boden gedrückten Greis wieder, der beim Anblick der geliebten Enkeltochter in einen Strom heißer Tränen ausbrach.

Verödet schien das Schloß, selbst das Dörfchen, das einst so viel Glück, so viel Sonnenschein und Freude geborgen.

Der Tod hatte seine Ernte gehalten; der Vater Kurts und Mariens lag dicht neben der Gruft, welche die Ueberreste der Baronin Maltitz barg, und sprach von dem wandelbaren Geschick des menschlichen Daseins.

Lange blickte der alte Mann in das gramvolle, thränenfeuchte Antlitz Dianens; er schien in ihren Zügen zu lesen, bis er, sie an sich ziehend, traurig sagte: „Wir hätten uns nie trennen sollen, Diana; Du bist nicht glücklich geworden, und wir haben durch die Trennung von Dir die einzige Lebensfreude verloren. O, wie glücklich wäre Deine Großmutter gewesen, wenn sie Dich noch einmal hätte umarmen können."

„Ich bleibe bei Dir," rief Diana leidenschaftlich, indem sie sich fest und innig an den alten Mann schmiegte. „O, wie sehr habe ich meine Pflichten verkannt! Die heiligste, erste war, bei Euch zu bleiben, Euch den Lebensabend zu versüßen! Ich hätte dem Wandertriebe meines Mannes Widerstand entgegensetzen und nicht aus Schwäche, Feigheit, ja Selbstsucht — denn was ist die Furcht vor Streit und Unannehmlichkeit anders? — ihm blinden Gehorsam leisten müssen."

Der alte Mann zog sie sanft zu sich nieder und ließ seine Augen prüfend über ihr Antlitz gleiten.

„Ich fürchte, Diana," sprach er leise, „daß Du zu wenig selbstsüchtig gehandelt hast, indem Du dem göttlichen Gebote: „Du sollst Vater und Mutter verlassen und dem Gatten folgen!" gehorchtest. Du bist nicht glücklich, Diana," setzte er dann schmerzlich hinzu, „die Jahre, die Du entfernt von uns gelebt hast, sind Dir nicht heiter verflossen. Sprich, habe ich recht?"

„Ich habe kein Recht, mich über Leopold zu beklagen," erwiderte sie sanft, „denn nur die Verschiedenheit unserer Charaktere trägt die Schuld daran, daß ich nicht glücklich bin. Es ist schlimm, wenn Mann und Frau in ihren Grundideen weit auseinander gehen —"

„Und der Mann" — fiel der alte Herr heftig ein — „niemals sich fügen will. O Diana, wie oft haben wir in den langen, langen Jahren des Getrenntseins nach Dir verlangt, wie oft den brennenden Wunsch empfunden, Dich und Dein Kind bei uns zu haben, und, nur um Deinen Frieden nicht zu stören, entsagt!"

„Wie ich," flüsterte Diana seufzend. — „O, habe ich, habt Ihr denn recht gehabt? Ist denn die Ehe eiliger als alle anderen, festen, heiligen Bande?"

„Aus der Ehe entspringen erst die andern Bande," entgegnete der Baron ernst, „und darum, Diana, haben wir nach Recht und Gewissen gehandelt; auch Deine Tochter wird Dich einst verlassen, wie Du von uns gegangen bist, um dem Gatten zu folgen. Und wenn Dein Gatte nach Dir verlangt, so mußt Du auch mich verlassen."

„Nimmermehr!" schluchzte Diana außer sich. „O, er wird Mitleid haben und dieses Riesenopfer nicht von mir verlangen! Dich allein lassen? Nein, ich vermag es nicht!"

„So bleibe bei mir, Diana," entgegnete der Baron fest, „bis mein Lebensweg vollendet ist. Ich fühle, daß es bald mit mir vorüber sein wird. Aber versprich mir, daß Du dann nicht klagen und jammern wirst! Du darfst nicht um mich weinen, denn ich habe auf der Welt nichts mehr zu suchen. Mein Kind, mein Weib sind vor mir heimgegangen; dieser Schmerz war mir von Gott auferlegt, er ist überwunden — und damit auch das Leben! Du, Diana, bist Frau und Mutter, Deine Lebensaufgabe ist noch lange nicht erfüllt. Also fasse Mut und beweise mir, daß ich mich in Deiner Kraft nicht getäuscht habe! . . . mache Dich vertraut mit dem Gedanken, daß ich Dich bald verlassen muß."

„Nein, nein," rief Diana weinend, „sprich diesen entsetzlichen Gedanken nicht aus, denn ich habe ja nur Dich!"

„Und Dein Vater, Dein Gatte, Dein Kind?" fragte er vorwurfsvoll. — „Diana, versündige Dich nicht! Ich bin ein alter Mann, und auch sie hatte längst das Greisenalter überschritten. Warum also über den notwendigen Gang der Natur klagen? Ich hätte Dich für gläubiger und deshalb auch für gefaßter gehalten."

„Mein Vater hat sich so wenig um mich gekümmert, sein Ehrgeiz hat ihn ewig fern von mir gehalten; mein Gatte ist mir fremd geblieben — und Leopoldine ist ein Kind, das mich liebt, ohne mich zu kennen. Du und die Großmutter seid die Einzigen in der Welt, die mich verstehen, die mich die echte, wahre Liebe kennen lehrten. O, und ich soll nicht jammern, nicht klagen, wenn ich Euch verlieren muß?" fragte Diana aufgeregt, während ihr heiße Thränen die Wangen herabflossen. „Nein, Gott wird Dich mir lassen noch lange Zeit, er wird Dich stärken, es mir vergönnen, Dir mein Kind in Deine Arme legen zu können."

„Ich wünsche es aus Liebe zu Dir, Diana, obgleich ich mich nach Ruhe sehne."

Die Nähe des geliebten Enkelkindes schien in der That einen belebenden Einfluß auf den alten Mann auszuüben. Seine vom hohen Alter und vom Schmerz gebeugte Gestalt erschien wieder höher, wenn er, auf Dianens Arm gestützt, die Lindenallee auf und ab promenierte, oder einen kleinen Spaziergang durchs Dorf machte, bei dem ihm die Dorfbewohner oft sichtbare Zeichen ihrer aufrichtigen Liebe und Verehrung gaben.

Das Grab der geliebten Gutsherrin war immer mit Blumen und Kränzen überschüttet, und die Kinder des Dorfes, die Diana nur aus den Erzählungen ihrer Eltern kannten, blickten mit ungeheuchelter Ehrfurcht dem ungleichen Paare nach, wenn es Arm in Arm langsam durchs Dörfchen schritt oder den Weg nach dem Kirchhofe einschlug. Diana hatte für jedes Kind ein freundliches Wort, eine kleine Gabe, und die älteren Leute blickten der hohen schlanken Gestalt mit dem blassen, vergrämten, aber immer noch so schönen Antlitz freundlich nach und flüsterten sich zu: „Ja, ja, sie ist noch ebenso schön und gut, wie sie als Mädchen war, nur nicht mehr so glücklich wie damals, als sie mit des Pastors Tochter um die Wette sang und sprang"; und wie die Gedanken der Dorfbewohner in die Zeit der Kindheit zurückgingen, so flogen auch ihre Gedanken zu ihrer fröhlichen Jugendzeit zurück, zu den Tagen ihrer kurzen Liebe, und die freundlichen Gestalten der Pastorfamilie traten unwillkürlich in den Rahmen und vermischten die Vergangenheit mit der viel trüberen Gegenwart.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarze und farbige Tuche, Buckskin, Cheviots und Kammgarne, 140 cm breit, à Mark 1,75 bis 14,85 pro Meter, versenden in einzelnen Metern direkt an jedermann Buckskin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Neueste Muster-Auswahl bereitwilligst franko.

Marca Italia

		pr. Fl. à 90 Pf.	pr. Hekt. 105 Rm.
Vino da Pasto 1	à M.	1,05 „	120 „
Vino da Pasto 3	„ „	1,30 „	135 „
Vino da Pasto 4	„ „	1,55 „	150 „

Bei Abnahme von 12 Flaschen einer Sorte 5 Pf. Rabatt per Flasche.

Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und **Fässer**, welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden. Diese durch **Kgl. italienische Staatskontrolle** garantiert reinen, angenehm schmeckenden und wohlbekömmlichen roten italienischen **Naturweine** der **deutsch-italien. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** (Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.) eignen sich vorzüglich als **tägliches Tischgetränk** für weite Kreise und übertreffen nach dem Urteil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogen. Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.

Aber auch auf die vorzüglichen feineren Tafel- und Dessertweine der Gesellschaft sei besonders aufmerksam gemacht.

Zu beziehen, sowie auch **ausführliche Preislisten** der Gesellschaft in **Nauen** durch **Otto Friesicke.**

Böse Vorboten!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: gedankenloses und konfuses Wesen, ziellosses Plänemachen und nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivierte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression,

leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesicht geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, **der verlange kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode", welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt.**

Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Das Versandhaus Germania,

Berlin, Unter den Linden 21,

liefert für **12 Mark**

elegante Herren-Beinkleider nach Maß.

Garantiert reelle Stoffe und tadelloser Sitz.
Muster und Maß-Anleitung gratis und franko.

Beim Einkauf von Doerings Seife verlanget ausdrücklich:

Doerings Seife mit der Eule

und prüfet, ob dem gekauften Stücke auf der Vorderseite die Schutzmarke, die **Eule**, aufgeprägt ist. Ist dies der Fall, dann hat der Käufer die Gewissheit, dass die Seife echt und vollkommen neutral ist. Dörings Seife mit jeder anderen Prägung ist gefälschte Ware, der Käufer ist betrogen, nur **Doerings Seife mit der Eule ist die allein richtige, ist die beste Seife der Welt.**

☛ Zu haben in Nauen bei Emil Hahn, A. Schumann, C. Dilschmann; in Linum bei C. Heiseler; in Cremmen bei C. Eckert, in Ketzin bei Emil Fricke.

Engros-Einkauf **Doering & Co.**, Frankfurt a. M.

Nach § 31 des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 veröffentlichen wir hiermit die

Bilanz vom 1. Januar 1892.

Aktiva.			Passiva.		
Vorschuß-Wechsel	207 622	45	Reservefonds	9 480	81
Discont-Wechsel	5 750	90	Spezial-Reservefonds	2 103	07
Effekten	28 872	—	Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. in Berlin	1 288	65
Garten-Grundstück	500	—	Spareinlagen	206 102	94
Hypotheken	13 500	—	Mitglieder-Guthaben	31 436	75
Cassa bar	5 135	42	Dividende	9 068	25
			Anticipando-Zinsen	1 200	—
			Verbandsbeiträge	59	30
			Tantième-Conto	341	—
			Hypothek	300	—
	261 380	77		261 380	77

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1891 201
ausgeschieden sind 18
183
eingetreten sind 11
Bestand am 31. Dezember 1881 194

Vorschuß-Verein zu Nauen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Uter. H. Woellner. Otto Friesicke.

Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Hummel ausgesprochen habe, nehme ich zurück.

Frau **Gehrmann.**

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend den 2. April cr., vormitt. von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage der **Großen Berliner Pferde-Eisenbahn** auf deren Bahnhofe, Kreuzbergstraße 16/20,

etwa 60 Pferde,

welche für ihren Dienst nicht mehr brauchbar sind, gegen Meistgebot und Barzahlung versteigern.

Die Besichtigung der Pferde, unter denen sich eine größere Anzahl **starker französischer und dänischer Abstammung** befindet, kann **vom 31. März** cr. ab auf dem Pferdebahnhofe **in Tempelhof, Kaiserin-Augusta-Straße Nr. 40,** stattfinden.

Im obigen Versteigerungs-Termin kommen auch alte Geschirre und Taschen zum Verkauf.

Rudolf Rohde, Gerichtsvollzieher,
Berlin, Pankstraße 25.

Bekanntmachungen von Behörden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Linum Band 3 Seite 313 Nr. 242, auf den Namen des Bäckermeisters Adolf Freese zu Berlin, Oranienburger Straße 44, Hof, 1 Stock, wohnhaft, eingetragene, zu Linum belegene Grundstück

am 3. Mai 1892, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist 4 a 60 qm groß und zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 105 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 4. Mai 1892, vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Fehrbellin, den 3. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Auf Antrag des Kossäten Adolf Brunow, sowie dessen Ehefrau Emma, geb. Behrendt, zu Selbelang, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Baumert zu Nauen, ist das Aufgebot des am 10. Juli 1862 ausgefertigten, angeblich mit Ingrossationsnote vom 10. Juli 1862 versehenen Hypothekenbriefes bezüglich der Post, Abteilung III, Nr. 2a, zu 3 und 4 und b des Grundbuchs von Selbelang, Band I, Blatt Nr. 4, beantragt worden.

Der Antrag ist vom Gericht für zulässig befunden, und wird hiermit das Aufgebots-Verfahren über diese Urkunde eröffnet.

Der unbekannte Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine seine Rechte bei dem Amtsgerichte zu Nauen anzumelden und die Urkunde vorzulegen. Im Falle nicht erfolgender Anmeldung von Rechten beziehungsweise nicht erfolgender Vorlegung der Urkunde wird die letztere für kraftlos erklärt werden.

Termin zum Aufgebot wird auf den

5. Juli 1892, vormittags 10½ Uhr,

angesetzt.

Nauen, den 21. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Freitag den 1. April, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Kerkowschen Bierhalle hierselbst

4 Dutzend Gesangbücher, 4 Bibeln, 4 Atlanten, 4 Dutzend neue Testamente, 3 Repositorien, einen Ladentisch, eine Partie Noten, 30 Flaschen Tinte, 30 Federkästen, eine Bibliothek (ca. 3000 Bände), verschiedene Gedichts-, Geschichts- und Lehrbücher, fünf Milchfässer und ein Velociped (Dreirad)

gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.

Nauen, den 28. März 1892.

Rossow, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am Dienstag den 29. d. M., vormittags 11 Uhr,

werde ich hierselbst die am Linden-Ufer stehende, 8 Meter Durchmesser haltende

Wartehalle, sowie das dazugehörige **Dampfersteg**

auf Abbruch öffentlich meistbietend freihändig versteigern.

Spandau, den 26. März 1892.

Strunck, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nauen, den 25. März 1892.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß vom 1. April d. J. ab die Gebühren für Ueberlassung von **Grabstellen**, sowie für Errichtung von **Grabdenkmälern** an den Reihengräbern und Wahlstellen auf dem städtischen Friedhofe nicht mehr an die Kirchenkasse, sondern an die **Kämmereikasse** hierselbst zu zahlen sind.

Die bei Beerdigungen zu entrichtenden **kirchlichen** Gebühren werden nach wie vor von der Kirchenkasse erhoben.

Der Magistrat.

Anzeigen.

Hamburger Hof.

Montag den 4. April:

Großes Konzert.

Das Nähere in nächster Nummer.

Verein für städt. Interessen.

Mittwoch den 30. cr., abends 8 Uhr:

Sitzung,

wozu mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung einladet **Der Vorstand.**

Gemeinsame Ortskrankenkasse Nauen.

Am Donnerstag den 7. April, abends 8 Uhr,

finden im „Schweizerhause" Ersatzwahlen für ausgeschiedene Vertreter der Cigarrenmacher sowie der Schuhmacher statt, wozu die arbeitnehmenden Mitglieder der Kasse angeführter Gewerbe hiermit eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Ein Grundstück

mit unbeschränkter Schank-Konzession ist unter günstigen Bedingungen wegen vorgerückten Alters des Besitzers in Velten zu verkaufen.

Gefl. Adr. sub R. St. an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Materialienlieferung und Arbeiten zum Bau einer 17 Kilometer langen Chaussee von Rhinow nach Friesack, im Kreise Westhavelland, und zwar:

1. die Lieferung von ca. 14 000 cbm Chausseesteinen,
2. die Lieferung von ca. 600 cbm Pflastersteinen,
3. die Lieferung von ca. 5000 cbm Lehm und Kies,
4. die Lieferung von ca. 290 laufd. Mtr. 0,4 und 0,8 weiten Cementröhren,
5. die Anfertigung von Erdarbeiten (67 000 cbm Erdauftrag),
6. die Anfertigung von 3600 qm Pflaster,
7. die Anfertigung von 15 400 laufd. Mtr. Chaussierung,
8. die Pferdegestellung zum Walzen und Wasserfahren

sollen im Wege der öffentlichen Lizitation verdungen werden.

Hierzu ist Termin auf

Dienstag den 5. April d. J., vormittags 10 Uhr,

im „Kaiserhofe" hierselbst anberaumt, zu dem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pläne, die Kostenanschläge und die Bedingungen im Bureau des Unterzeichneten (im Landratsamte hierselbst) zur Einsicht ausliegen, die letzteren aber auch gegen Einsendung von 1,50 Mk. bezogen werden können.

Rathenow, den 19. März 1892.

Der Kreisbaumeister
Rühle.

3000 Mark

werden von einem pünktlicher Zinszahler zum 1. April verlangt.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ca. 10 000 Mark

auf sichere Hypothek innerhalb Feuerkasse zu 5 % gesucht.

Adressen sub F. P. an die Exped. d. Bl.

Ich bin beim Amtsgericht in Nauen als Rechtsanwalt zugelassen.

Meine Wohnung befindet sich Chausseestraße 26, im Hause des Herrn Konditor Bolz. **Biesendahl.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt, von Mitte April ab einen

Violin-Kursus

in hiesiger Stadt zu beginnen.

Freudrich,
Studierender der Kgl. Hochschule für Musik, zu Berlin.

Diesbezügliche Offerten in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Schaackesche Posttachschule,

Berlin C., Sophienstraße 13 u. 15.

Vorbereitung für die Postgehilfen-Prüfung und das Einj.-Freiwill.-Examen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Aufnahme April und Mai. Prosp. und Auskunft kostenfrei durch den Vorsteher

Cand. phil. Franz Ebel.

Oranienburger Poliklinik

für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Sonntags und Donnerstags von 10—12 Uhr in Oranienburg, Mühlenstraße 2.

Bei der Witwe eines Kadettenlehrers in Potsdam finden **Schülerinnen** höherer Lehranstalten freundliche Aufnahme, sorgfältige Pflege, gewissenhafte Ueberwachung der Schulaufgaben. Näh. d. Prosp. Ref. Nauener Straße 23, II, in Potsdam.

Kinderwagen

in hübschen, neuen Mustern,

ebenso **Naethers Patent-Kinderstuhl** mit Spiel- und Schutzvorrichtung, sowie transportable, leicht zusammenlegbare **eiserne Bettstellen** mit und ohne Matratze empfiehlt billigst

C. F. Kerkow.

Für Neubauten, Renovationen etc. empfiehlt das

ostdeutsche TAPETEN-Versand-Geschäft

Gustav Schleising, Bromberg.

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 18 „ „
Gobelin-, Gaufré-, Sammet-, Seiden-, Leder- und Lacktapeten

in den **grossartig schönsten, neuesten Mustern,** auf **schweren Papieren** und in **gutem Druck.**

Jedermann kann sich von der **aussergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versende.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene **Grete-Tapete,** per Rolle 30 Pf., ist **nur bei mir** zu haben.

Zimmermanns Malzextrakt-

Gesundheitsbier nach Joh. Hoffs Methode, laut Analysen und Gutachten von Aerzten demselben gleich und nur halb so teuer, ist in Nauen bei Herrn **Rich. Görn,** die Flasche für 35 Pf., zu haben. **Rob. Zimmermann,** Berlin, Marienburger Straße 32a, früher 7 Jahre bei Joh. Hoff.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Nauen und Umgegend allein auf Lager Fräulein **Geschwister Dittmann,** Putzhandlung, Mittelstr. 37.

Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paare 1 M. 40 Pf.

Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a. O. **Robert v. Stephani.**

Kalk

in seit 30 Jahren anerkannt bester Güte empfiehlt zu dem billigsten Preise die **Kalkbrennerei** von

Bäthge, Spandau,
Stresowplatz 8.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrhbrötchen** binnen 24 Stunden radikal geheilt. **A. Isfleib.**

In Beuteln, à 35 Pf., bei **A. Schumann,** Drogerie, Marktstraße 24.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Herrschaften Nauens und der Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich am 1. April Chausseestraße 20 hier, im Hause des Herrn **Paasche**, ein

Vorkost-Geschäft

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, dem geehrten Publikum nur gute Ware bei billigster Preisberechnung zu offerieren. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Witwe **Lange**.

Empfehle folgende

Obst- und Allee-Bäume:

Aepfel, Birnen, Süß- und Sauerkirschen, Eichen, Eschen, Ebereschen und Kastanien in starken und schwachen Stämmen.

Michaelis, Gärtner, Schützenstraße.

R. Sternsdorffs Baumschule in Nauen

empfiehlt

gute Stämme von Apfel-, Birnen- und Sauerkirschbäumen, Rotdorn, Eschen, Ahorn, Linden, Eichen, Ziersträucher und niedrige veredelte Rosen.

Zur **Frühjahrsbestellung** empfehle den Herren Landwirten Nauens leihweise meine beiden

Pflanzloch-Maschinen,

und zwar beträgt die Leihgebühr für den Morgen 50 Pf., unter 3 Morgen à Morgen 70 Pf.

Möbius, Schmiedemeister.

Große Auswahl von **Neuheiten** in Kleiderstoffen, z. B.:

englische Stoffe,
karrierte Cheviots,
gestreifte Ombre u. s. w.

empfiehlt zu **billigsten Preisen**

T. H. Stier.

Mein reichhaltiges Lager von

Sämereien aller Art,

als:

Rot-, Weiß-, Gelb-, Wund-, Incarnat- und Schwedklee, Luzerne, Thymothee, engl., franz. und ital. Rheygras, Seradella, schottischen Buchweizen, Senf, Lupinen, Erbsen, Wicken, Riesenpfahl-, gelbe und rote Oberndorfer und Eckendorfer Walze-Futterrüben ꝛc.,

sowie von

künstlichen Düngemitteln

in jeder beliebigen Zusammenstellung, namentlich von:

Chilisalpeter, Knochenmehl, Baker-Guano-Superphosphat, Thomasschlacke, Kainit,

halte ich hiermit bestens empfohlen.

Th. Kerkow.

Molkerei,

viele Jahre in meinem Besitz, zu verkaufen.

Brettschneider, Berlin, Lübbener Straße 15.

Ein Garten

in der Taubenhorst ist zu verpachten durch den **Vorschuß-Verein zu Nauen**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Mager- u. Buttermilch à Ltr. 4 Pf., **Schweinefutter** (Molken) à Ltr. ½ Pf., verkauft die

Molkerei- und Milchhandels-Genossenschaft Nauen (E. G.).

Zur Saat

offeriert Dom. Berge:

Noë-Sommerweizen,
pro Tonne 230 M., pro Ctr. 12 M.,
Magnum bonum-Kartoffeln,
pro Ctr. 4 M.

Das größte Lager in

Kinderwagen,

Reisekörben, Waschkörben und **allen Korbwaren** hält am hiesigen Platze bei allerbilligster Preisnotierung **Marie Hartstock,**

Potsdamer Straße 45.

Lanolin-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin, ist ein unschätzbares Mittel, sammetartige Weichheit der Haut herzustellen und zu erhalten. à Stück 50 Pf. zu haben bei **F. Seeligmann**, in Cremmen **bei W. Hagen.**

Damen-Konfektion,

größtes Lager sämtlicher Neuheiten.

Damen-Jaquetts von 6 Mk., **Damen-Paletots** von 10 Mk. an, **Damen-Griechen-Mäntel** von 15 Mk., **Damen-Promenades** von 20 Mk. an, **Kinder-Paletots** und **-Jäckchen** von 5 Mk. an,

zurückgesetzte **Jaquetts** von 2 Mk. an,
" **Paletots** " 3 " "

Gleichzeitig empfehle mein Lager in

Herren-Garderoben.

Anzüge von 15 Mk. an, **Kammgarn-Anzüge** von 30 Mk. an, **Hosen** von 5 Mk. an, **Jaquetts** von 8 Mk. an, **Sommer-Paletots** von 16 Mk. an.

Elegante **Knaben-Anzüge** von 3 Mk. an.

T. H. Stier.

Metz & Co., Steglitz—Berlin,

Samen- und Pflanzenhandlung,

en gros und **en detail**

empfehlen ihre **bedeutenden Vorräte vorzüglicher Sämereien** für den landwirtschaftlichen und Garten-Bedarf.

(Es wird bei den meisten Sämereien ein hoher Gebrauchswert ziffermäßig garantiert.)

Ferner wird auf die großen Vorräte von **Obst-** und anderen **Gehölzen**, wie auf **Teppichbeete-** und **Gruppenpflanzen** hingewiesen, welche zur Zeit des Bedarfs in großer Menge zu sehr mäßigen Preisen zur Verfügung stehen. Auf die reichhaltigen Sortimente von **Georginen** und **Clematis** werden Interessenten noch besonders hingewiesen. Kataloge hierüber, wie über alle Teile des Etablissements stehen zu Diensten.

Neue Kutsch- und Reisewagen,

auch gebrauchte jeder Art habe zu den billigsten Preisen zu verkaufen. **Reparaturen** sowie **Neuanflackieren u. Renausschlagen** alter Wagen sauber u. billigst. **W. Bärwaldt**, Nauen, Mittelstr. 17.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehle ich den Herren Landwirten alle Arten

Sämereien,

als: **Rot-, Wund-, Weiß-** und **Gelbklee, Thymothee, Rheygras, französische Luzerne, Lupinen, Erbsen, Wicken, Seradella, glatten Sommerweizen** ꝛc., sowie

Riesenpfahl- und Oberndorfer Runkelrüben-Samen, ferner **Kali-Salz und Thomas-Phosphatmehl.**

Künstliche Dungstoffe in verschiedenen Qualitäten.

Nauen. **R. Görn,**

Jüden- und Mittelstraßen-Ecke.

Selbstthätige Wasserleitung.

Hiermit erlaube ich mir, die geehrten Herrschaften und Hauseigentümer zur Besichtigung meiner von mir erfundenen Wasserleitung (D. R.-P. Nr. 12 622) ganz ergebenst einzuladen. Meine Wasserleitung kann in jedem Hause angebracht werden, und ist deshalb schon von großer Wichtigkeit, denn jedes Haus in Dorf oder Stadt kann sich die Annehmlichkeit einer guten Wasserleitung durch geringe Kosten verschaffen.

Es weiß wohl jede Hausfrau berechtigte Klage zu führen, wenn in der Küche, namentlich im Winter, das Wasser fehlt, dem Uebelstande ist nun mit meiner Leitung vollständig abgeholfen. Zur Erklärung will ich hinzufügen, daß meine Erfindung ein im Brunnenkessel schwimmender Apparat ist, welcher, sobald er das Wasser berührt, sich von selbst durch ein im Boden befindliches Ventil füllt und dann selbst schließt. Durch einen Windbehälter wird die Luft durch Oeffnung eines Hahnes auf das Wasser gelassen, um dasselbe in jede beliebige Höhe und Weite gelangen zu lassen.

Die Anlegung und Ausführung übernehme ich selbst und ist solide und dauerhaft.

H. Bluhm, Klempnermeister,
Potsdam, Charlottenstraße 101.

Behandlungsweise einfach.

In Flaschen und Fässern innerhalb 2 Meilen Entfernung franko Haus.

Runkelrüben (v. Waggon irgend welcher Eisenbahnstation) kauft jeden Posten gegen Kasse

Kramer, Berlin NW., Lüneburger Str. 7.

Gute Sprungbullen

(holländer Rasse), **Späne-Kälber** und ein großer Transport **frischmilchender** und **tragender Kühe** sind zu haben beim

Viehhändler **Stolze**,
Chausseestraße 13.

---

2 gute Zuchtbullen

(holländer Rasse), 1¾ u. 1¼ Jahr alt, stehen zum Verkauf beim

Viehhändler **A. Steffen**,
Mittelstraße 45.

Ein grauer Bulle

(holländer Rasse), 1½ Jahr alt, steht zum Verkauf bei **W. Stahlberg**, Paaren a. W.

Mehrere 100 Fuß Buchsbaum

ist zu haben bei

F. Blume, Ziegeleibesitzer, Linum.

Man verlange ausdrücklich nur **Germanns Hühneraugen-Tod (Lapo)!** „Erfolg sicher!" Allein echt bei **C. Heiseler** in Linum und **R. Schulze** in Cremmen.

Birken-Klobenholz habe ich noch billig zu verkaufen im Jagen 5.

F. Kühne.

Ein starkes Ackerpferd steht zum Verkauf Potsdamer Straße 56.

Ein Hoch-Zweirad

verkauft für 150 Mark **C. A. Hahn.**

Zwei angefütterte Schweine sind zu verkaufen Feldstraße 12.

Ein Wispel frühe
rote Luch-Kartoffeln zur Saat
sind zu haben (auch centnerweise) Neue Straße 38.

Dominium Friesack sucht für sofort oder zum 1. Juli 1892 einen verheirateten

Wirtschaftsmeier.

Burg Friesack, 25. März 1892.

Graf **v. Bredow.**

Ein verheirateter

Milchkühler,

sehr tüchtig und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April oder später Stellung.

Gefl. Offerten erbittet **Fr. Kaiser** in Stolpe bei Birkenwerder.

Einen Lehrling

verlangt unter günstigen Bedingungen zu Ostern

A. Thormann, Schmiedemstr.,
Beetz.

Sofort oder zum 1. April wird ein
ordentliches, ehrliches Mädchen
verlangt Frau **Bruns**, Mittelstraße 9.

---

2 tüchtige Mädchen,

welche melken können, sind zum 1. April zu haben im Gesinde-Vermietungs-Comptoir Neuestr. 19.

Tüchtige Mädchen zum Melken und aller Landarbeit, **Groß- und Kleinknechte** sind sofort und am 2. und 3. April zu haben.

Frau **Lina Ludwig Nachflgr.**,
Berlin, Gartenstraße 166, Telephon 22, Amt III.

Eine Oberwohnung ist zum 1. Juli zu vermieten Lindemannsgasse Nr. 5.

Eine Oberwohnung von 2 bis 3 Stuben, sowie sämtl. Zubeh. i. z. 1. Juli z. verm. Potsdamerstr. 40.

Hintergasse Nr. 11 ist eine **Ober-Wohnung** mit Stall und Keller zum Juli zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Stall und Keller ist zum 1. Juli zu vermieten Brandenburger Straße 11.

Chausseestraße 58 ist eine

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Boden und Kellerraum, zum 1. April zu vermieten.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist zum 1. April oder später in Wustermark zu vermieten bei Herrn Töpfermeister **Schwarz.**

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Zu erfragen bei **C. Schonnopp**, Damstraße 15.

Ein möbliertes Zimmer

ist sofort oder zum 1. April zu vermieten Potsdamer Straße 8.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der Maschinenfabrik C. F. Richter in Brandenburg a. H. bei, welcher die Vorzüge der von dieser Fabrik gebauten Pflüge und Eggen erkennen läßt und unsere Landwirtschaft treibenden Leser besonders interessieren wird, weshalb wir noch besonders auf diese Beilage hinweisen.

Wir machen hiermit die geehrten Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, daß der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer ein Prospekt über die so sehr beliebte „Doerings Seife mit der Eule" beigelegt ist.

Redakteur: Max Freyhoff in Nauen.
Druck und Verlag von C. E. Freyhoff in Nauen.